

Bürgerinformation am 17.03.2016 / Beigeordnete Dr. Zangs

Schon vor über 100 Jahren sagte der damalige Museumsdirektor eines Düsseldorfer Museums: „Museen sind zutiefst demokratische Einrichtungen. Jeder kann das Museum besuchen, egal welcher Nationalität, welchen Glaubens, welchen Bildungsstandes, welchen Geschlechtes etc. und Jeder kann im Dialog mit den Kunstwerken treten, wie er es für sich selber für notwendig, richtig und vergnüglich hält.“

Dies ist auch heute noch so. Museen haben allerdings sich in den letzten 100 Jahren dennoch sehr verändert. Denn diese um 1900 getätigte Aussage ist erst jetzt wirklich in der Gegenwart angekommen. Von exklusiven Orten für wenige einer sogenannten Upperclass sind Museen inzwischen zu populären Zentren der Zivilgesellschaft geworden, deren Bedeutung von Wissenschaft ebenso erkannt wird, wie von Politik, Wirtschaft, Tourismus und natürlich, und dies zeigt auch das Clemens-Sels-Museum, von einer breiten Bevölkerung. Museen sind Treffpunkte sozialer Art, sie sind Lernorte, sie sind Speicher des kulturellen Erbes wie auch die Archive, welche sogenannte Flachware aufbewahren, während den Museen das Dreidimensionale vorbehalten ist. Sie sind Visitenkarte einer Stadt und sie sind ein Ort des Images einer Stadt, sie sind sogleich lebhaftere Zentren von gesellschaftlichen Auseinandersetzungen. Das Museum bildet die neutrale und positive Plattform in denen Positionen verschiedenster religiöser, politischer, historischer Statements nebeneinander gezeigt werden und sich erklären lassen, ohne polemische Feindseligkeiten auszulösen.

Die versammelten Kunstwerke und die Auseinandersetzung mit ihnen bietet die Basis für eine aktuelle Debatte aller Aspekte des Lebens in unserem Clemens-Sels-Museum insbesondere bezogen auf Neuss und seine Geschichte. Das Museum und insbesondere das Museum in Neuss spielt daher in der Stadt eine wichtige Rolle für die gesellschaftliche Stabilität und die Identifikation der Neusser Bürger und Bürgerinnen mit dem Gemeinwesen ihrer unmittelbaren Umgebung mit Neuss.

Das Clemens-Sels-Museum als Visitenkarte, Gedächtnis und Schatzkammer der Stadt Neuss konnte so nur entstehen, weil die Politik 1965 sich für einen Neubau entschied und das Museum spätestens seit dieser Wiedereröffnung stützt und unterstützt, es konnte und kann heute auf eine hervorragende Sammlung blicken, die im Wesentlichen bedeutenden Stiftern unserem Land zu verdanken ist, an ersten Stelle sind hier Pauline Sels und Irmgard Feldhaus zu nennen.

Die großzügige Schenkung und Erweiterung des Museums würde einen Quantensprung in der Selbstdarstellung von Neuss durch das Museum bedeuten. Dies würde bedeuten, dass Neuss, welches sich durch das GLOBE mit dem Shakespeare-Festival, aber auch durch die Tanzwochen oder das Rheinische Landestheater und das Archiv und andere Kulturinstitutionen und kulturelle Reihen, sehr erfolgreich gegenüber Düsseldorf und auch Köln behauptet.

Es gilt diese große Chance für Neuss zu ergreifen – die Entscheidung liegt beim Rat.